

des leonesischen und kastilischen Adels im Hoch-MA durch Simon Barton (*The aristocracy in twelfth-century León and Castile*, Cambridge 1997) und Margarita Torres Sevilla (*Linajes nobiliarios de León y Castilla. Siglos IX–XIII*, Valladolid 1999) liefert die überaus reiche Dokumentation in den Archiven und Bibliotheken nun den Stoff für eine weitere umfangreiche Studie, und zwar mit dem Schwerpunkt auf der späteren Entwicklung der Adelsgesellschaft und ihres Verhältnisses zur Königsgewalt unter Ferdinand II. und Alfons IX. von León. Es handelt sich also um jene 73 Jahre, als die Königreiche Kastilien und León nach dem Tod Alfons' VII. dynastisch wieder getrennte Wege gingen, die Adelsverbindungen zwar keineswegs einer scharfen Trennung unterlagen, sich aber um separate Hofgesellschaften konstituierten. In dieser Hinsicht werden die Adelsstrukturen in Verbindung zur leonesischen Monarchie aufgeschlüsselt, Verwandtschaftsterminologie und Ehepolitik bis hin zum Konkubinat einer gründlichen Sichtung anhand der Quellen unterzogen und in einem zweiten Teil der leonesische Adel – insbesondere die Geschlechter der Traba, Arias, Vermúdez, Noreña, Flaínez und Cabrera –, aber auch der zugewanderte Adel im Königsdienst – die Grafen von Urgel, die kastilischen Familien der Castro, Lara, Haro und der Cameros – sowie die portugiesischen Adelsvertreter im Königreich León nach Abstammungsverhältnissen, Verwandtschaftsbeziehungen und Besitzgrundlagen erfasst. Vor diesem Hintergrund erstet eine Strukturanalyse der adligen Gewaltausübung, der Einflussnahme adliger Protagonisten am Hof, in den Verwaltungsinstitutionen und bei der Ausübung der Regierungsgewalt in einer Epoche, als die *Curia regis* sich allmählich zu der Versammlung der Cortes entwickelte. Angesichts der zum Teil krisenhaften Verhältnisse innerhalb des Reiches und seiner schwierigen Beziehungen zu seinen Nachbarn ist verständlich, dass die Beteiligung des Adels an der Gestaltung der äußeren Politik, aber auch der dynastischen Nachfolge, die auf eine Wiedervereinigung mit Kastilien hinauslaufen sollte, ebenfalls in den Fokus rücken muss. Jede weitere Beschäftigung mit den adligen Strukturen innerhalb der leonesischen Reichsbildung, in der die beiden Könige eine starke Königsgewalt, allerdings mit dynastischen Schwächen verkörperten, sollte zukünftig von dieser umfassenden und differenzierten Synthese ausgehen, die durch Anhänge zur Prosopographie (Verzeichnis der königlichen *Mayordomos* und der *Alféreces*), zur Urkundengrundlage und zu Heiratsverbindungen, Hofversammlungen, königlichen Schenkungen usw. ergänzt wird.

Ludwig Vones

Jean-Pierre BARRAQUÉ / Béatrice LEROY, *La Majesté en Navarre et dans les couronnes de Castille et d'Aragon à la fin du Moyen Âge*, Limoges 2011, PULIM, 184 S., ISBN 978-2-84287-535-0, EUR 18. – Die spätma. Herrschaftsrepräsentation mit ihren Formen institutionalisierter Ritualisierung als Darstellung der monarchischen Gewalt und ihres Bedürfnisses der Machtsicherung stellt schon seit langem ein fruchtbares Arbeitsgebiet der historischen Forschung dar. Die beiden Vf., ausgewiesene Kenner der spanischen Geschichte, haben sich als Objekt ihrer Betrachtungen die spätma. Reiche der Iberischen Halbinsel mit Schwergewicht auf Kastilien und Navarra gewählt, wo eine Fül-